

9/6/65 3.6.69  
b a s i s g r u p p e a f e b a s i s g r u p p e a f e

Why don't we do it on the road?

Das Ordnungsrecht kommt bestimmt und wird schon jetzt praktiziert (siehe Verhaftung von Wiso-Studenten in der letzten Woche). Unser Kampf gegen die Notstandsgesetze hat gezeigt, daß wir Gesetze, die unter dem Deckmantel die Demokratie zu schützen, verabschiedet werden, aber demokratischen Prinzipien ins Gesicht schlagen, nicht verhindern können. Wir selbst müssen Demokratie praktizieren; Gesetze, die die Grundrechte radikal einschränken, unterlaufen.

Ein Mittel dazu könnten die Arbeitsgruppen sein. Wieso?

Die Arbeitsgemeinschaften entstanden im aktiven Streik. Wir versuchten, unser Unbehagen an Form und Inhalten unseres Studiums gemeinsam zu problematisieren, und bessere Lösungen als die uns angebotenen zu finden. Die Arbeit in den AG's hat nur bedingt befriedigt, weil wir von Babybeinen an dazu erzogen wurden, unsere eigenen Bedürfnisse zu unterdrücken, auf Befehl zu funktionieren, Autonomie fällt uns schwer. Diese Problematik der AG's zeigt sich auch dieses Semester, wo erstmals sehr viele Seminare in AG's aufgelöst wurden. Die Chance der AG's ist: Solidarität statt isolierter Arbeit unter Konkurrenzdruck.

Solidarisches Arbeiten heißt: wir haben die Möglichkeit, uns nicht als Rollenträger (als geschlechtslose, problemlose, gut funktionierende Studenten) gegenüber zu sitzen, sondern uns kennenzulernen und dabei festzustellen, daß viele der scheinbar privaten Probleme (Sexualität, Alleinsein abends in der Bude, Einschränkung der Freiheit durch Druck der Eltern, Angst vor der Zukunft im Beruf) so allgemein sind, daß wir uns fragen müssen, ob diese Probleme nicht objektive Gründe haben, gegen die wir gemeinsam unternehmen können. Wir haben in AG's die Chance, unsere eigenen Interessen und Bedürfnisse zu erkennen, uns frei zu machen von dem Druck, dem Professor genehme Leistungen zu vollbringen und können uns der angstbereitenden Wettbewerbssituation gegenüber den Kommilitonen entziehen.

Diese Chance im weitesten Sinne wahrzunehmen braucht Zeit.